

Auf dem Weg zu neuen Förder-Ufern

Region Burgwald-Ederbergland bereitet Bewerbung für neue EU-Förderperiode vor · Umfrage zur Region

Wer wie bisher gut zwei Millionen Euro Fördermittel aus dem Leader-Programm der Europäischen Union haben will, muss eine gute Bewerbung für den Zeitraum von 2014 bis 2020 vorlegen. Im Nordkreis arbeitet man daran.

von Michael Agricola

Wetter. In der gerade abgelaufenen Förderperiode (2007 bis 2013) wurden in den 15 Mitgliedsgemeinden der Region Burgwald-Ederbergland insgesamt 105 Projekte im Gesamtumfang von 17,5 Millionen Euro umgesetzt. Knapp 2,4 Millio-

nen Euro davon kamen aus den Leader-Fördermitteln der EU. Das sagte Regionalmanager Stefan Schulte bei der Vorstellung der Förderbilanz, mit der der Regionsverein zugleich den Weg in die neue Förderphase skizzierte, für den man verstärkt auch auf Impulse von den Bürgern hofft.

Denn die Anforderungen an die Regionen im ländlichen Raum steigen. Für die Bewerbung, die dem für die Auswahl zuständigen Land Hessen bis September vorgelegt werden muss, muss das bestehende Regionale Entwicklungskonzept (REK) überarbeitet und neu mit Leben gefüllt werden – mit möglichst konkreten Projektideen.

Darüber hinaus gibt es veränderte Rahmenbedingungen. Die Qualität einer Bewerbung soll dabei stärker bewertet werden als bisher. Die Zuweisungen aus Brüssel werden nun aus drei Stufen zusammengesetzt: Es gibt einen Sockelbetrag für jede anerkannte Region, außerdem hängt die Höhe der Fördersumme von der Einwohnerzahl ab. Und erstmals von der Qualität des Konzepts. Je besser die bewertet wird, desto höher die Zuweisung, berichtet Gerd Daubert vom Vereinsvorstand.

Das bedeutet, dass man sich im Burgwald-Ederbergland, die nach eigener Einschätzung schon jetzt im oberen Drittel bei der Qualität der Bewerbungen rangiert habe, noch steigern will und muss. Denn es werden diesmal voraussichtlich auch nicht alle Regionen mit ihrer Bewerbung erfolgreich sein.

Bei der neuen Bewerbung wird erstmals auch eine Evaluati-

on, eine Befragung der Einwohner über die Arbeit der Region, verlangt. Die Einschätzung der Einwohner über die Bekanntheit der Region und die Wahrnehmung der bisherigen Arbeit will der Vereinsvorstand über eine Umfrage bei den Bürgern erkunden. Der Fragebogen wird in den kommenden Tagen über die Amtsblätter in den Regionsgemeinden in alle Haushalte verteilt und liegt zudem bei den Gemeindeverwaltungen aus. Außerdem besuchen die Vorstandsmitglieder dieser Tage gezielt die Ortsvorsteher und bitten sie als „Multiplikatoren“ um Verbreitung, damit die Befragung bis zum Einsendeschluss am 24. Februar von möglichst vielen Bürgern ausgefüllt wird.

Der Fragebogen lässt auch die Möglichkeit, eigene Ideen für

Projekte vorzuschlagen, oder Dinge zu benennen, die in der Region verbessert werden könnten. „Wir hoffen auf einen ordentlichen Rücklauf und sind gespannt auf die Anregungen“, sagt Vorstandsmitglied Daubert.

Auch wenn sich die Region Marburger Land voraussichtlich gen Osten um Stadtallendorf und Neustadt erweitern wird (die OP berichtete), geht der Regionsvorsitzende Kai-Uwe Spanka davon aus, „dass sich keine der Mitgliedsgemeinden von uns abwenden wird“. Und nicht zuletzt wegen der langen Erfahrung in der Regionalentwicklung, die Region ist seit 1995 anerkannt, ist auch Spanka zuversichtlich, dass die erneute Bewerbung erfolgreich sein wird. Zu den Vorzeigeprojekten zählt der Vorstand etwa die Förderung von Bioener-

gieprojekten in Oberrospehe oder Schwabendorf oder die Machbarkeitsstudie zur Nahversorgung in Schönstadt. Auch das dort angestoßene Elektro-Carsharing-Projekt wurde unterstützt. „Leader‘ erlaubt es, dass Bürger eigene Projekte in ihren Orten nach vorne bringen können“, so Spanka. „Es ist seit 1995 viel gewachsen, was der Bevölkerung zugute kommt.“ Dem Vorstand ist wichtig zu betonen, dass die Arbeit des Vereins „nicht in erster Linie für Touristen gemacht wird, sondern für die Menschen vor Ort“. „Allein mit Wanderwegen“ werde man in Zukunft kein Regionalförderkonzept erfolgreich gestalten können. Da haben wir am Anfang viel gemacht, weil es noch nicht so viel gab. Jetzt sind die Schwerpunkte andere“, betont Schulte.

HINTERGRUND

Laut Vorstandsmitglied Siegfried Franke gehören aus unserem Landkreis 48 800 Einwohner zur kreisübergreifenden Region Burgwald-Ederbergland, aus dem Frankfurter Land 46 000 Menschen. Damit erfüllt die Region auch weiterhin ein Hauptkriterium für die Förderung von Regionen: mehr als 50 000 Einwohner. Das meiste Geld floss in der zurückliegenden Förderperiode in die Tourismusförderung: 28 Projekte bekamen einen Zuschuss von 452 000 Euro. Daneben spielen künftig Grundversorgung (etwa Dorfläden und Mobilität) und Bioenergie eine wichtigere Rolle.



Elektro-Carsharing in Schönstadt ist ein Beispiel für die Regionalförderung. Wunsch und Umsetzung kamen von den Bürgern, ein Teil des Geldes vom Leader-Programm der EU. Archivfoto